

## **Die Grenzen des Wachstums – Fehlende Fachkräfte und hohe Preissensibilität der Kostenträger bremsen die Sozialwirtschaft**

*Auch wenn die Sozialwirtschaft eine Wachstumsbranche ist, sehen sich die Träger mit vielfältigen Hemmnissen konfrontiert, die einem gezielten Wachstum im Wege stehen. Dies zeigt die aktuelle Umfrage mit dem SMP-Marktbarometer. Daher sind nun innovative Lösungen mit einer strategischen Fundierung gefragt.*

Die Sozialwirtschaft ist, nicht zuletzt aufgrund der mit der sozio-demografischen Entwicklung einhergehenden gesellschaftlichen Verwerfungen, eine Branche im steten Wandel. Dies führt u.a. auch dazu, dass es in manchen Marktsegmenten zu einem signifikanten absoluten Marktwachstum kommt bzw. kommen wird (bspw. in der Altenhilfe). In anderen Bereichen kommt es dagegen perspektivisch eher zu einer Umverteilung von Marktanteilen (bspw. von stationären zu ambulanten Trägern in der Behinderten- sowie Kinder- und Jugendhilfe). Kurzum: Es bieten sich zahlreiche Wachstumschancen! Doch nicht immer lassen sich diese ohne Weiteres realisieren. Die von unserem Beraterverbund „SozialManagementPartner“ initiierte Führungskräftebefragung mit dem SMP-Marktbarometer fragte im III. Quartal daher gezielt nach aktuell bestehenden Wachstumshemmnissen, die einer gezielten Gewinnung von Marktanteilen im Wege stehen.

Wie das Fachmagazin „Wohlfahrt Intern“, Medienpartner des SMP-Marktbarometers, in seiner Oktoberausgabe berichtet, ist der immer weiter um sich greifende Fachkräftemangel dabei das größte Wachstumshemmnis. Damit bestätigen sich die Ergebnisse des 2. Marktbarometers aus dem Frühjahr. Ein fast ebenso häufig genannter Grund liegt in der hohen Preissensibilität der Kostenträger. Diese beiden Wachstumshemmnisse wurden mit sehr großem Abstand unter den 14 möglichen Antworten am häufigsten genannt.

Die genauere Analyse dieser beiden Aspekte zeigt, dass sich die Lage hier zukünftig wohl (noch) weiter verschlechtern wird. So wird sich der Fachkräftemangel bspw. alleine aufgrund der demografischen Entwicklung weiter verschärfen. Es fehlen einfach immer mehr Köpfe!

Die Zurückhaltung der Kostenträger ist dagegen zunächst gut nachvollziehbar. Im Grunde befinden sich sämtliche Sicherungssysteme in einer Konsolidierungsphase. Dabei treffen die wichtigen Kostenträger der örtlichen und überörtlichen Träger der Sozialhilfe sowie der Jugendhilfe kurzfristig die rückläufigen Steuereinnahmen. Dieser Trend wird in den nächsten Jahren im Zuge der grundgesetzlich festgeschriebenen Schuldenbremse wohl zunehmend spürbar werden. Aber auch bei den – immer noch stark an die Arbeitseinkommen gekoppelten – Sozialversicherungen werden bei einer rückläufigen Erwerbsbevölkerung die Grenzen erreicht. Diese Rahmenbedingungen dürften nicht zuletzt zu einer Verschärfung des Preiswettbewerbs führen.

Die im Rahmen der SMP-Erhebung von den Entscheidungsträgern zurückgemeldeten Wachstumshemmnisse erfordern strategische Antworten. Die Veränderungen der Rahmenbedingungen bei der Leistungserbringung

(Fachkräftemangel) sowie der Refinanzierung erzwingen eine Neubewertung der bisherigen – teilweise von Berufsverbänden sowie anderen Interessensgruppen durchgesetzten – Standards und Organisationsformen.

Denn für die Träger bleiben für den Erhalt ihrer Wirtschaftlichkeit und die Generierung eines profitablen Wachstums damit im Grunde nur 2 Möglichkeiten:

- Identifizierung und Ausnutzung des (vermutlich) bestehenden Effizienzsteigerungspotenzials, z.B. auch durch die konsequente Delegation von einfacheren Tätigkeiten an Nicht-Fachkräfte (z.B. von Ärzten an Pflegekräfte, von Pflegekräften an Stationssekretärinnen oder Hilfskräfte)
- echte Innovationen, die ganz neue Formen der Hilfeerbringung hervorbringen und somit aus dem bestehenden System heraus zu ganz neuen Hilfesystemen kommen (z.B. Einsatz technischer Hilfsmittel, wie Ambient Assisted Living oder Telemedizin, Konzepte, wie Circles of Support, etc.).

Weitere Infos zu den Ergebnissen des SMP-Marktbarometers finden Sie in der aktuellen Oktober-Ausgabe von Wohlfahrt Intern. Die aufschlussreichen Detailergebnisse hinsichtlich der einzelnen Teilbranchen der Sozialwirtschaft werden zunächst exklusiv an die Teilnehmer der Befragung versandt bzw. werden ab November auf der Internetseite [www.sozialmanagementpartner.de](http://www.sozialmanagementpartner.de) veröffentlicht.

*Sollten wir mit diesem Thema Ihr Interesse geweckt haben, können Sie gerne direkt Kontakt mit uns aufnehmen. Ihre Ansprechpartner ist unser geschäftsführender Partner Herr Attila Nagy (Telefon: 0221/5 77 77-50 oder E-Mail: [nagy@rosenbaum-nagy.de](mailto:nagy@rosenbaum-nagy.de)).*